

4/2016 Glas & Keramik



Nanotechnologie Gefährliche Materialien
Brandschutz Fachwissen schützt Mitarbeiter
Asbestsanierung Nur mit Sachkundenachweis

VBG-Arbeitsschutzpreis

Taschenkalender mit sicherem Mehrwert

Mit dem Thema Sicherheit können sich Beschäftigte nicht früh genug auseinandersetzen. Dass dies auch auf sehr kreative Weise passieren kann, haben die Auszubildenden des Werks Mitterteich der SCHOTT AG bewiesen. Sie gestalteten einen Arbeitssicherheitskalender, der mit der Goldmedaille des Jugendpräventionspreises im Arbeitsschutz 2016 ausgezeichnet wurde.

Bei der SCHOTT AG wird Arbeitssicherheit großgeschrieben. Darum befassen sich alle Auszubildenden des Unternehmens in ihrem ersten Lehrjahr bereits mit einem Projekt zu diesem Thema. In diesem Jahr war das Ziel des Projekts im Werk Mitterteich ein Taschenkalender mit praktischen Sicherheitshinweisen und Illustrationen, die den Mitarbeitern helfen sollen, Sicherheitsrisiken im Arbeitsalltag zu erkennen und zu vermeiden.

Intensive Recherche

Die Jury des Arbeitsschutzpreises war insbesondere beeindruckt von der intensiven Recherche, die die Jugendlichen für ihr Projekt betrieben hatten. Um ihre Informationen zu sammeln, befragten die Auszubildenden ihre Kollegen, warfen noch einmal einen Blick in die Schulungsunterlagen und recherchierten im Intranet sowie im Internet. Regelmäßig trafen sich die Lehrlinge in der Gruppe, um ihre Zwischenergebnisse zu besprechen. Für den Kalender stellten sie die gesammelten Informationen auf insgesamt zwölf Doppelseiten – eine pro Kalendermonat – zusammen. Jede Doppelseite steht unter einem Schwerpunktthema wie „Chemikalien und Sondermüll“, „Persönliche Schutzausrüstung“ oder „Ergonomisches Arbeiten“.

Durch die kompakte Aufbereitung hat der Benutzer des Kalenders alles Wissenswerte schnell parat. So zum Beispiel beim Thema „Persönliche Schutzausrüstung“ (PSA): Auf eine Liste der im Unternehmen vorhandenen PSA folgen die Öffnungszeiten der Ausgabestelle des Werks Mitterteich sowie eine Checkliste, die der Mitarbeiter nutzen kann, um spezielle PSA zu bestimmen, die er für seine Tätigkeiten benötigt.

Projekt hat Vorbildfunktion

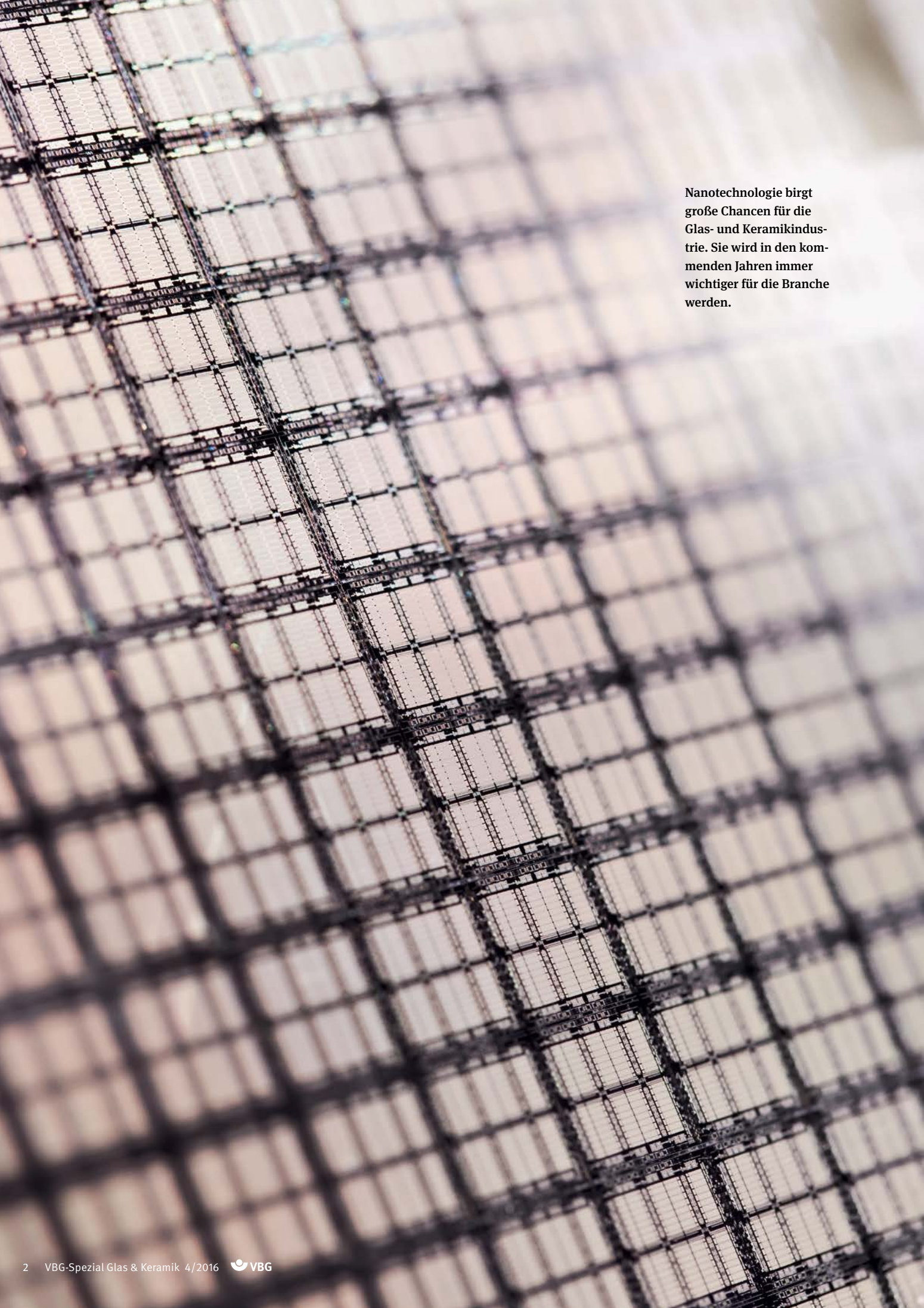
Für die Auswahl des Projekts als Träger des Jugendpräventionspreises führte die Jury mehrere Gründe an: Die Auszubildenden hätten Freude an ihrer Recherche gehabt und somit Arbeitssicherheit nicht nur als Pflicht empfunden. Zudem sei der Taschenkalender für alle Mitarbeiter in der betrieblichen Praxis von großem Nutzen. Und nicht zuletzt stärkten die Lehrlinge durch das gemeinsame Planen und die Umsetzung der einzelnen Schritte ihre Teamfähigkeit. Das Projekt hat zudem Vorbildfunktion: Es kann durch seinen herausragenden Erfolg anderen Unternehmen als positives Beispiel dienen, wie sie bereits ihre jüngsten Beschäftigten für das Thema Arbeit und Gesundheit begeistern können.



Der Taschenkalender gibt Sicherheitstipps für den Arbeitsalltag im Werk Mitterteich.

i Info

www.vbg.de/arbeitsschutzpreis



Nanotechnologie birgt große Chancen für die Glas- und Keramikindustrie. Sie wird in den kommenden Jahren immer wichtiger für die Branche werden.



Beim Umgang mit Nanomaterialien sollte mit einer Glovebox oder Glovebag gearbeitet werden.

Zukunftstechnologie

Gefahren beim Umgang mit Nanomaterialien

Die Nanotechnologie ist eines der wichtigsten Forschungsgebiete des 21. Jahrhunderts. Auch in der Glas- und Keramikbranche gewinnen Nanomaterialien immer mehr an Bedeutung. Der Umgang mit ihnen ist allerdings nicht immer ungefährlich.

Wir alle kennen Nanomaterialien aus der Natur – viele von uns vermutlich, ohne es zu wissen. Edelsteine oder Pfauenfedern sind Beispiele für natürlich vorkommende Nanostrukturen. Forschung und Industrie nehmen sich diese Strukturen zum Vorbild, um sie für andere Zwecke zu verwenden: zum Beispiel für keimtötende Innenbeschichtungen von Kühlschränken, als UV-Schutz in Sonnencremes oder für fett-, schmutz- und wasserabweisende Textilien.

In der Glas- und Keramikindustrie wird Nanotechnologie unter anderem für bestimmte Oberflächen wie sogenannte Easy-to-clean-Produkte, für Beschichtungen von Fenstern und optischem Glas oder als Nanobinder zur Herstellung hochtemperaturbeständiger Dämmplatten eingesetzt. Eine Gefährdung kann von Nanomaterialien insbesondere dann ausgehen, wenn sie bei der Herstellung oder Verarbeitung als Partikel (Staub) frei werden und somit eingeatmet werden können. Laut dem Ausschuss für Gefahrstoffe des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (AGS) folgt die Wirkung von Nanopartikeln im Wesentlichen den gleichen Wirkprinzipien wie die Wirkung von schon lange bekannten größeren

mikroskaligen Stäuben. Das Wirkpotenzial wird demzufolge in vier Gruppen eingeteilt:

- 1. lösliche Nanomaterialien** (Löslichkeit mindestens 100 mg/l Wasser bei Normalbedingungen),
- 2. biobeständige Nanomaterialien ohne spezifische toxikologische Eigenschaften** (Granuläre Biopersistente Stäube),
- 3. biobeständige Nanomaterialien mit spezifischen toxikologischen Eigenschaften,**
- 4. biobeständige, faserförmige Nanomaterialien,** zum Beispiel Carbon Nanotubes (CNT).

Bisher ist wissenschaftlich insbesondere für die Gruppe 4 nicht geklärt, welche Gefährdungen von den einzelnen faserförmigen Nanomaterialien ausgehen. Um Risiken vorzubeugen, empfiehlt es sich deshalb, vorsorgliche Schutzmaßnahmen zu treffen. Dabei ist es von Vorteil, dass sich luftgetragene Nanoobjekte wie feine Stäube ähnlich wie Gase und Dämpfe verhalten. Die Schutzmaßnahmen, die für Stoffe in diesen Zuständen gelten, können auch für Nanomaterialien genutzt werden. Besondere Vorsicht sollte beim Umgang mit freien oder frei werdenden faserartigen Strukturen wie Röh-

chen oder Stäbchen gelten. Bei der Arbeit mit besonders gefährlichen – etwa giftigen oder hochentzündlichen – Nanomaterialien sollten Labormitarbeiter Gloveboxen, Glovebags oder geschlossene Apparaturen verwenden. Beim Arbeiten im Abzug sollte der Frontschieber immer so weit wie möglich geschlossen sein. Verstaubung lässt sich am besten verhindern, indem Nanomaterialien nicht trocken, sondern in feuchtem Zustand, etwa in Form von Suspensionen, kolloidalen Lösungen oder Pasten verwendet werden. Wenn der Beschäftigte dennoch trockene, nicht eingebundene Nanomaterialien einsetzen muss, so sollte er möglichst wenig mechanische Energie eintragen. Sonst kommt es leicht zu einem Aufbruch von Agglomeraten, wodurch freie Nanoobjekte in die Luft gelangen.

Der AGS liefert weiterführende, detaillierte Informationen zur Gefährdungsbeurteilung und zu Schutzmaßnahmen beim Umgang mit Nanomaterialien.

I Info

Weitere Informationen zum Thema Staub finden Sie online unter: www.vbg.de/glas-keramik und auf www.staub-info.de



Gefahr im Betrieb

Brandgefährlich

Das nötige Fachwissen hilft, bei einem Brand im Betrieb besonnen zu reagieren.

Brandschutz sollte in einem Betrieb lange vor dem Ernstfall beginnen: mit den nötigen Vorbeugemaßnahmen und Unterweisungen der Beschäftigten. In den Seminaren der VBG ist das Thema „Entstehung und Bekämpfung von Bränden“ Gegenstand der Wissensvermittlung.

Ein Brand entsteht, wenn Brennstoff, Sauerstoff und eine Zündquelle aufeinandertreffen. Damit ein Betrieb für einen solchen Fall gut gerüstet ist, sollten Löscheinrichtungen entsprechend den betrieblichen Erfordernissen vorhanden sein und regelmäßig geprüft werden. Außerdem muss der Betrieb über eine ausreichende Anzahl an geschulten Brandschutzhelfern verfügen.

Umgang mit dem Feuerlöscher

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) empfiehlt Arbeitgebern, mindestens fünf Prozent ihrer Mitarbeiter im Umgang mit Feuerlöschern zu schulen. Die VBG unterstützt die Betriebe, indem sie in vielen ihrer Seminare Wissen zu vorbeugendem Brandschutz vermittelt und sie die Teilnehmer im Rahmen einer Feuerlöschübung mit dem Umgang mit Feuerlöschern vertraut macht, zum Beispiel im Einführungsseminar im Rahmen der Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten in technisch ausgestatteten Unternehmen (SIB T). Alternativ können sich

Arbeitgeber auch bei der freiwilligen Feuerwehr oder dem Wartungsdienst der Lösch-einrichtungen erkundigen, ob Mitglieder ins Unternehmen kommen und eine Einweisung mit praktischer Übung zum Thema Brandbekämpfung geben können.

Richtiger Feuerlöscher und Löschvorgang

Je nachdem, ob Feststoffe, Flüssigkeiten oder Gase brennen, ist die Brandklasse des Feuerlöschers festzulegen. Doch Vorsicht: Metall- und Fettbrände benötigen spezielle Löschmittel.

Brandschutzhelfer lernen in den Seminaren der VBG, welcher Feuerlöscher sich für welches Material eignet. Zur Theorie der Brandbekämpfung gehört auch das Wissen um die Löschwirkungen der einzusetzenden Geräte. Hier werden Möglichkeiten wie Sauerstoffentzug, abkühlende Wirkung und chemische Reaktionen erläutert, die beim Löschvorgang ablaufen.

Wichtig ist es, dass Brandschutzhelfer grundsätzliche Regeln beim Löschen beach-

ten: Feuer immer in Windrichtung angreifen, bei Flächenbränden vorn beginnen und benutzte Feuerlöscher erst neu befüllen lassen, bevor sie wieder aufgehängt werden.

Organisation des Brandschutzes

Insbesondere in produzierenden Betrieben wie denen der Glas- und Keramikbranche ist es wichtig, dass die Löscheinrichtungen stetig überprüft und bei Veränderungen im Produktionsprozess gegebenenfalls angepasst werden. Neben den Brandschutzhelfern sollten auch die übrigen Mitarbeiter über Fluchtwege, Notrufnummern und das richtige Vorgehen im Brandfall informiert werden. Durch diese Maßnahmen können in einer Notsituation alle Mitarbeiter besonnen reagieren und größere Schäden somit vermieden werden.

Info

Mehr zu Seminaren und weitere Informationen:

www.vbg.de, Suchworte: SIB T, BRASA; VBG-Praxis-Kompakt: Erste Hilfe + Brandschutz

Richtig löschen – so funktioniert's

- Windrichtung beachten und genügend Abstand halten! Die Flammen nicht direkt löschen, sondern das Brandgut.



- Flächenbrände von vorn nach hinten löschen!



- Stoßweise löschen! Nur so viel Löschmittel einsetzen, wie zur Ablöschung erforderlich ist. Löschmittelreserven für eventuelle Wiederentzündungen bereithalten.



- Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen!



- Wenn möglich, mehrere Löscher gleichzeitig einsetzen – nicht nacheinander!



- Personenbrand mit Feuerlöscher löschen.



- Auf Wiederentzündungen achten! Brandstelle nicht verlassen, sondern beobachten!



- Einmal eingesetzte Feuerlöscher dürfen nicht an ihren Platz zurückgebracht werden! Sie müssen neu gefüllt und geprüft werden!





Die Gefahr Asbest ist immer noch nicht gebannt: In vielen alten Gebäuden finden sich nach wie vor Bauteile, die den gesundheitsschädlichen Stoff enthalten.

Gefährliche Altlast

Asbestsanierung mit Qualität

Asbest ist immer noch in vielen Altbauten zu finden.

Wer Asbestfasern einatmet, spürt die Folgen oft erst Jahrzehnte später – dann aber in gravierender Form. Eine Asbestsanierung darf darum nur von Unternehmen mit sachkundigem Fachpersonal ausgeführt werden.

Immer noch kommt es vor, dass das Thema Asbest bei Abbruch- und Sanierungsarbeiten auf die leichte Schulter genommen wird. Doch die Devise „Das mache ich eben schnell selbst“ kann sich nach Jahrzehnten bitter rächen. Bei unsachgemäßer Ausführung dieser Arbeiten setzen sich die freigesetzten Asbestfasern leicht in der Lunge fest und können unter anderem das Krebsrisiko bei den Betroffenen erheblich erhöhen. Für Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) an asbesthaltigen Gebäuden ist daher ein Sachkundenachweis erforderlich. Die VBG bietet Lehrgänge an, in denen er erworben werden kann.

Seit 2014 ist es Pflicht, den Sachkundenachweis alle sechs Jahre durch eine Fortbildung aufzufrischen. Diese Regelung hat ihre Gründe. So sterben auch mehr als 20 Jahre nach dem Verbot des Stoffes laut Statistik der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV in Deutschland noch jährlich rund 1.500 Menschen an asbestbedingten Erkrankungen. Häufig ist es schwierig, die oft viele Jahre oder sogar Jahrzehnte zurückliegende Asbestexposition nachzuweisen: Wann waren die Betroffenen wo und mit welchen as-

besthaltigen Materialien tätig, wie lange und in welcher Menge? In der Praxis zeigt es sich immer wieder, dass die Asbestgefahr in Deutschland noch nicht gebannt ist. Aktuelle Untersuchungen von Putz- und Spachtelmassen sowie von Fliesenklebern haben ergeben, dass in nicht wenigen der verwendeten Materialien Asbest enthalten ist. Hinzu kommen noch die hinlänglich bekannten asbesthaltigen Bauteile wie Wellplatten, Fassadenelemente, Brandschutzwände, Installationskanäle und Fußbodenbeläge.

Das Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) arbeitet an einer Untersuchung, die genauere Informationen darüber liefern soll, in welchem Umfang Asbest in Putz- und Spachtelmassen und in Dünnbettklebern verbaut worden ist. Die Forderung, alle sechs Jahre einen Auffrischungslehrgang zur Asbestsanierung zu belegen, ergibt also durchaus Sinn. Dabei werden neben aktuellen rechtlichen Entwicklungen eben auch neue Erkenntnisse zur Asbestgefährdung bei ASI-Arbeiten vermittelt.

Info

Seminare und Fachinformationen:
www.vbg.de, Suchbegriff: TRGS 519



Die richtige Schutzausrüstung ist besonders wichtig bei der Vermeidung von Gesundheitsschäden im Umgang mit Asbest.



Manchmal ist es besser, den Kollegen um Hilfe zu bitten – die Kampagne „Sicherheit zählt!“ wirbt für mehr Risikobewusstsein.

Zeitarbeit

Sicherheit zählt!

Zeitarbeitnehmer in Glas- und Keramikbetrieben werden mit vielen ihnen unbekannten Gefährdungen konfrontiert. Die VBG-Kampagne „Sicherheit zählt!“ wirbt für mehr Risikobewusstsein.

Zu hoher Druck in Steinhärtekesseln oder fehlende Gummifüße an einer Leiter: Die Arbeit in der Glas- und Keramikbranche birgt viele Gefahren, wenn Sicherheitsdefizite nicht rechtzeitig erkannt werden. Besonders gefährdet sind Zeitarbeitnehmer, die keinen Glas- oder Keramikberuf erlernt haben oder keine Berufserfahrung in der Branche sammeln konnten, da sie mit eben diesen Gefahren und Anforderungen im neuen Arbeitsumfeld noch nicht vertraut sind. Besonders wichtig sind hier organisatorische Maßnahmen wie Unterweisung und arbeitsmedizinische Vorsorge sowie eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (PSA). Deshalb ruft die VBG-Kampagne „Sicherheit zählt!“ Einsatzfirmen und Zeitarbeitnehmer auf, selbst aktiv zu werden. Die Kampagne will Beschäftigte zu sicherheitsgerechtem Verhalten motivieren und Mut machen, auf Defizite hinzuweisen. Dazu wirbt die Kampagne mit Plakatomotiven im Comic-Stil für ein risikobewussteres Verhalten am Arbeitsplatz.

Unternehmer, die bei der Kampagne mitmachen möchten, bestellen Plakate und Medien am einfachsten über das Bestellformular (vbg.de; Suchbegriff: Bestellformular Sicherheit zählt). Die Internetseite www.sicherheit-zählt.de bietet eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen, Tipps und Fotos rund um das Thema Sicherheit im Arbeitsalltag. Ab Mitte Oktober komplettieren Handyspiele die zweite Phase der Kampagne. Die Spieler begleiten ihren virtuellen Kollegen „Murphy“ dann sicher durch seinen Arbeitstag. Mitmachen lohnt sich: Unter allen Personen, die hier ihren persönlichen Tipp für mehr Arbeitssicherheit einreichen, verlost die VBG ein iPhone 6s und drei iPad minis.

Info

www.sicherheit-zählt.de

Weitere Infos: www.vbg.de; Suchworte: Unterweisungshilfe Flachglas, Unterweisungshilfe grobkeramische Industrie

VBG-Seminare 2017

Jetzt buchen!

Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verringern und Gesundheitskompetenz stärken – um diese Ziele zu erreichen, unterstützt die VBG mit ihrem Seminarangebot. Für die Branche Glas und Keramik informiert der neue Flyer auf www.vbg.de/glaskeramik über das Seminarangebot für 2017, unter anderem zu folgenden Themen:

- Beurteilung der Arbeitsbedingungen (Gefährdungsbeurteilung),
- Unternehmermodell (geeignet für Betriebe mit bis zu 30 Beschäftigten),
- Qualifikation von Meistern, Vorgesetzten und Betriebsräten im Arbeitsschutz
- Aus- und Fortbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit oder zum Sicherheitsbeauftragten,
- Qualifikation zum Ausbilder für Krane, Stapler und Hubarbeitsbühnen,
- Qualifikation von Beschäftigten im Umgang mit Gefahrstoffen oder der Sicherung von Ladung und dem innerbetrieblichen Transport.

Mit der Zahlung des Mitgliedsbeitrages ist jedes Mitgliedsunternehmen der VBG berechtigt, seine Beschäftigten an den VBG-Seminaren teilnehmen zu lassen. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und eine Fahrtkostenpauschale sind ebenso im Beitrag enthalten.

Die Seminarbuchung ist online auf www.vbg.de/seminare möglich oder telefonisch bei der zuständigen VBG-Bezirksverwaltung.

Einen Überblick zu Buchungsdetails und einen Überblick über das komplette Seminarangebot der VBG bietet die VBG-Website www.vbg.de/seminare.

Info

www.vbg.de/glaskeramik, Rubrik Seminare

Impressum

Herausgeber: VBG, Deelbögenkamp 4, 22297 Hamburg, www.vbg.de
Verantwortlich für den Inhalt (i.S.d.P.):
Dr. Andreas Weber
www.vbg.de/certo